

VORTRAG Mag. Rudolf Wallner am 12.10. 2021

Wieder einmal durften wir Herrn Mag. Rudolf Wallner in unserer Mitte begrüßen. Seit Jahrzehnten gestaltet er ja Vorträge in Bild und Ton über berühmte Musiker. Dieses Mal brachte er uns in einer spannenden und informativen Multi-Mediaschau einen Tonschöpfer näher, dem seine ganze Liebe gilt: JEAN SIBELIUS. Im Unterschied zu dem anderen skandinavischen Großmeister Edvard Grieg ist Sibelius ja in unseren Breiten seit Karajan etwas unterrepräsentiert im Konzertleben.

In bewährter Weise mit seltenen Filmdokumenten und teilweise unveröffentlichten Tonaufnahmen ließ der Vortragende das Leben und die Kunst dieses größten finnischen Komponisten vor unseren Ohren und Augen erstehen. Wir erfuhren viel über die entbehrungsreiche Kindheit mit der jung verwitweten Mutter und die erwachende Naturliebe, die sich immer wieder in seinen Kompositionen spiegeln wird. Neu war für viele von uns wie der Junge, der Janne gerufen wurde, zu seinem französischen Vornamen Jean kam.

Der musikbegeisterte Bub komponierte schon in seiner Schulzeit erste Jugendwerke, gründete ein Kinderorchester und studierte nach der Matura im neu gegründeten Konservatorium von Helsinki. Sehr beeindruckt war der junge Sibelius von seinem Lehrer Richard Faltin, der finnische Volkslieder sammelte. Auch mit einem anderen dem in Deutschland ausgebildeten Professor Martin Wegelius war er freundschaftlich verbunden. Dieser konnte ihm aber Wagner und Brahms nicht näher bringen. Sibelius entwickelte sehr bald seinen eigenen Stil. Mit einigen sehr bezeichnenden Ausschnitten aus Orchesterstücken konnte uns das unser Vortragender verdeutlichen. Nach seinem Studium befreundete sich Sibelius mit Ferruccio Busoni, der in Finnland wirkte. Dessen fröhliche Künstlertruppe legte den Grundstein für Sibelius' spätere Alkoholsucht. Hier lernte er auch seine Frau Aino kennen. Ab 1889 studierte er in Berlin und anschließend in Wien bei Goldmark und Robert Fuchs, da ihn Bruckner und Brahms aus verschiedenen Gründen ablehnten.

In seine Heimat zurückgekehrt heiratete Sibelius Aino, die in seinem wild bewegten Leben und in allen Höhen und Tiefen bis zu seinem Tod treu zu ihm hielt. Sie gebar ihm sechs Töchter. Nicht nur sein Alkoholismus, auch seine verschwenderischer Lebensstil wurde Sibelius oft zum Verhängnis. Denn Geld bedeutete ihm, wie so manchem unserer großen Musiker nichts. Doch seine Heimat Finnland wusste sehr bald um seine Bedeutung und gewährte ihm eine Staatspension. Die angelsächsische Welt erteilte ihm zahlreiche Ehrungen.

Wie erwähnt versuchte Mag. Wallner uns die für uns etwas fremdartige, herbe nordische Musik von Sibelius näher zu bringen. Er tat dies nicht nur mit Beispielen aus seinen symphonischen Dichtungen und Symphonien sondern auch mit seiner Kammermusik und dem Liedschaffen, wo sich die Eigenart seiner Stilistik besonders zeigt. Der Welterfolg seiner Valse triste aus der Schauspielmusik Kuolema ist ein Kennzeichen der unendlichen Elegie, die sich immer wieder in seinen Werken findet.

Unser Vortragender vergaß nicht die politische Bedeutung der Werke des Komponisten, die maßgeblich zur Entstehung des finnischen Nationalgefühls beitrugen, hervorzuheben. Nicht nur Finlandia, das alle kennen und zur heimlichen Nationalhymne wurde, auch die zahlreichen anderen Orchesterwerke künden von seiner Heimatliebe und der Verbundenheit mit der finnischen Sagenwelt. Ein näheres Eingehen auf die sieben Symphonien von Sibelius hätte aber den zeitlichen Rahmen gesprengt.

Die Ausführungen von Rudolf Wallner werden sicher so Manchen von uns anregen, sich mit der Musik von Jean Sibelius auseinander zu setzen und anzufreunden.

Hanspeter Paquor